Natur und Landschaft

Moderierte Dialoge mit Interessenvertretern und öffentliche Foren - eine Möglichkeit für die Vermittlung in Naturschutzkonflikten Erfahrungen vom Thementag Wolf im Naturpark Dübener Heide

--Manuskript-Entwurf--

Manuskriptnummer:	
Vollständiger Titel:	Moderierte Dialoge mit Interessenvertretern und öffentliche Foren - eine Möglichkeit für die Vermittlung in Naturschutzkonflikten Erfahrungen vom Thementag Wolf im Naturpark Dübener Heide
Artikeltyp:	Manuskript
Korrespond. Autor:	Andreas Klotz, Diplom-Sozialökonom Hamburg, GERMANY
Korrespondierender Autor, Zweitinformationen:	
Korrespondierender Autor, Institution:	
Korrespondierender Autor, zweite Institution:	
Erstautor:	Andreas Klotz, Diplom-Sozialökonom
Erstautor, Zweitinformationen:	
Reihenfolge der Autoren:	Andreas Klotz, Diplom-Sozialökonom
	Torsten Reinsch, Dr. phil.
	Janine Meißner, M.Sc.
Reihenfolge ‘Zweite Informationen‘ von Autoren:	

Bereitgestellt von Editorial Manager und Preprint Manager von Aries Systems Corporation

Andreas Klotz – Sophienallee 2 – 20257 Hamburg

Moderierte Dialoge mit Interessenvertretern und öffentliche Foren – eine Möglichkeit für die Vermittlung in Naturschutzkonflikten

Erfahrungen vom Thementag Wolf im Naturpark Dübener Heide

1. Einleitung

Innerhalb der Auseinandersetzungen, die um Naturschutzziele geführt werden, nimmt die Frage nach dem Umgang mit dem Wolf eine zunehmend prominentere Rolle ein. Noch Anfang der 2000er Jahre wurde das regelmäßige Vorkommen der ersten „deutschen“ Wölfe von Naturschützern, Medien und der Öffentlichkeit überwiegend mit großer Freude aufgenommen. Seither hat sich die Wolfspopulation in Deutschland mit jährlichen Wachstumsraten von ca. 30% sehr gut entwickelt. Die häufiger werdenden Wolfsbeobachtungen – auch bei Tage und in Siedlungsnähe – und öfter auftretenden Haustierrisse, wecken Ängste vor Menschen angreifenden Wölfen und werden als existenzielle Bedrohung der Weideviehhalter wahrgenommen. Jagdausübende fürchten um ihre Jagdstrecken beim Schalenwild und betonen immer wieder, dass sich aufgrund der Anwesenheit der Wölfe die Rothirsche zu größeren Rudeln zusammenschließen würden. Letzteres führe dazu, dass mit den Wölfen der Wildverbiss an Sträuchern und Bäumen nicht zurückginge, sondern mit der Konzentrierung der Hirsche auf kleinere Flächen anstiege.

Mythenbesetzt, wie der Wolf mehr als jedes andere einheimische Wildtier ist (vgl. u. a. Ahne, 2016, Fuhr 2014, Zimen 1978, 1988 u. 1990), entfacht er intensive emotionale Reaktionen, die von erbitterter Ablehnung bis zur überschwänglichen Zustimmung angesichts seiner Neuausbreitung in Deutschland reichen. Seine Anwesenheit weckt Ängste vor politischer Fremdbestimmung im ländlichen Raum, an ihm entzünden sich Debatten über Formen und Methoden des Naturschutzes, er gilt vielen als Botschafter der Naturlandschaft, obgleich er in Deutschland die Kulturlandschaft besiedelt. Nicht zuletzt beleuchten die Auseinandersetzungen um den Wolf, wie schwierig es geworden ist, in politischen und gesellschaftlichen Fragen eine Ebene des Gesprächs und der Verständigung zu finden.

Vor diesem Hintergrund entstand im Rahmen der Ausarbeitung von Umweltbildungskonzepten (die am Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung [BNE] orientiert sind) im Naturpark Dübener Heide das Modul „Wolf, Wild und Jagd“. Hierin wurden Workshops, Bildungsurlaube, Diskussionsforen und Enrichmentkurse für Schulen konzipiert und damit ein Wegweiser durch die oft unübersichtliche Wolfsdebatte geschaffen.

2. Der Weg zum Thementag Wolf

Zum Abschluss der Modulentwicklung bot es sich an, den mit dem Wolf befassten Menschen und Interessengruppen in der Region (u. a. Forstleuten, Jägern, Naturschutzverbänden) die Inhalte und Ziele des Moduls vorzustellen. Dafür lud der Naturpark zu einem Workshop ein und 15 Personen folgten der Einladung. Es entwickelte sich eine lebhafte und fair geführte Diskussion. Aus diesen positiven

Eindrücken heraus entstand die Idee eines Thementags Wolf (er wird im weiteren Text Wolfstag genannt).

Ein solcher Tag sollte für alle ein meinungsoffenes Forum sein. Es würde dort Streitgespräche, Vorträge, Lesungen und, Filmvorführungen geben; Initiativen, die sich mit dem Wolf auseinandersetzen, erhielten die Gelegenheit, sich auf Infoständen zu präsentieren. Hinzu kämen Exkursionsangebote für Kinder und Erwachsene. Es gäbe regionstypische Speisen und Musik und Theater untermalen die Veranstaltung kulturell.

Ein großes Fragezeichen stand hinter der Finanzierung der Veranstaltung, auch war zu Anfang noch offen, wer oder welche Institution der Ausrichter sein soll. In dieser Frage kristallisierte sich schnell heraus, dass diese Aufgabe dem Naturpark zukommen muss. Denn er ist eine anerkannte Institution, die überdies von einem in der Bevölkerung tief verwurzelten Naturparkverein getragen wird. Hinzu kommt die dem Naturpark zugesprochene Kompetenz in Naturschutz- und Landnutzungsfragen. Umgekehrt entspricht es strategischen Zielen des Naturparks, als Ausrichter solcher Veranstaltungen noch stärker in die Bevölkerung hinein zu wirken, um sich damit als umweltpolitische und umweltpädagogische „Marke“ nicht zuletzt im Sinne der BNE zu präsentieren.

Entscheidend für den weiteren Prozess und das Aussehen des Wolfstags war ein zweiter Workshop im Januar 2016. 27 Personen aus den Bereichen Jagd, Waldbesitz und Forstwirtschaft, Tourismus, Naturschutz, Wolfsmanagement, Umweltpädagogik nahmen daran teil und ihr Interesse und ihre Gesprächsbereitschaft ebnete den Weg zum Wolfstag. Angesichts der großen Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit ihren kontroversen Positionen, wurden (in Regie der Moderation) inhaltliche Auseinandersetzungen zum Wolf ausgespart. Stattdessen richtete sich der Fokus auf konkrete Schritte für die Durchführung des Wolfstags und aus dem Kreis gebildete Arbeitsgruppen formulierten Vorschläge für die zu behandelnden Themen. Diese waren: Biologie und Ökologie des Wolfs/Wolf, Jagd und Huftierbestände/Wolf und Wald/Wolf und Viehhaltung/Wolf und Tourismus.

In der Frage der Finanzierung einigte sich das Gremium auf das Modell Crowd-Funding. Hier wird mittels einer Internet-Plattform ein Projekt vorgestellt und um Geldmittel geworben (vgl. Visionbakery: www.visionbakery.com/wolfstag-duebener-heide). Dabei wird von Anfang an ein fixer Geldbetrag als Zielmarke festgelegt, nur wenn dieser erreicht wird kommt die Finanzierung des Projekts zustande. Im Falle des Nichterreichens geht das Geld an die Einzahlenden zurück. Wer eingezahlt hat, bekommt eine Gegenleistung (z. B. ein Exklusivgespräch mit einem Mitarbeiter, freien Veranstaltungsbesuch, Souvenirs, etc.). Noch wichtiger an dieser Art der Geldakquise ist aber die Möglichkeit, für alle Besucherinnen und Besucher der Webseite, sich zur Idee und zum Konzept der Veranstaltung zu äußern und auf digitalem Wege in das Planungsgeschehen hineinzuwirken.

Mit diesen Ergebnissen konnte dann in kleiner Runde ein Entwurf für den Wolfstag entwickelt werden. Angesichts der Programmfülle erschien es sinnvoll, die einzelnen Veranstaltungen in Themenblöcke zu gliedern. Innerhalb jedes einzelnen Blocks würde es einen aufeinander abgestimmten Zeitplan geben, hingegen sollten die verschiedenen Blöcke zeitlich parallel stattfinden. Dies unterstrich die Vielfalt des Wolfstags. Denn jeder Block repräsentierte in sich einen eigenen

Veranstaltungstypus und sprach spezielle Zielgruppen an. So war an einen Block mit Vorträgen, Diskussionen und Workshops gedacht, in einem anderen hatten Mitmach-Aktionen (z. B. Präsentationen zum Herdenschutz, Spontanvorträge in kleiner Runde) Platz, kulturelle Angebote wie Puppentheater, Musikvorführungen, Filme und Lesungen füllten abermals einen Block und die Angebote für Kinder einen weiteren. Informationsstände und die kulinarischen Angebote würden den gesamten Tag über zugänglich sein.

3. Grundsätzliche Überlegungen zur Vorgehensweise

Am Ursprung des Wolfstags stand der Auftrag, das Umweltbildungsmodul „Wolf, Wild und Jagd“ den Akteurinnen und Akteuren aus den Feldern Forst, Jagd, Umweltbildung und Naturschutz vorzustellen. Schon diese erste Vorbereitungsveranstaltung erfüllte die Anforderungen für einen Dialog der Interessenvertreter [Stakeholder-Dialog], wie er bei Schramm/Litschel dargestellt wird (Schramm E.; Litschel J. 11/2014). Sie zählen u. a. auf (Aufstellung von A. Klotz, frei nach Schramm; Litschel):

- gute Vorbereitung der Veranstaltung, Transparenz der Abläufe im Vorhinein
- Fairness im Dialog und ein Ausgleich von Interessen durch eine unabhängige Dialog-/ Diskussionsleitung, sind wichtig für den Erfolg.
- Die Neutralität sowie die Vorerfahrung der Diskussionsleitung wie des Ausrichters besitzen eine hohe Bedeutung
- Dialoge/Diskussionen sollen nicht nur zum Austragen von Positionen dienen, sondern so erörtert werden, dass der gemeinsame Austausch im Zentrum steht.

Diese Grundsätze wurden auf dem Weg zum Wolfstag eingehalten. Niemand sollte befürchten müssen mit seiner Meinung nicht gehört oder nicht ernst genommen zu werden. Im Verlaufe der vorbereitenden Workshops (insgesamt vier) entwickelte sich ein kontinuierlich zusammenkommender Gesprächskreis, der konstruktiv zusammenarbeitete. Er blieb in alle Planungsschritte eingebunden und wenngleich der Naturpark federführend war – was alle wünschten - wurden jede Veranstaltungseinheit, jede inhaltliche Idee und alle organisatorischen Abläufe transparent vorgestellt und bei Bedarf diskutiert. Jede und Jeder besaß die Möglichkeit, eigene Veranstaltungswünsche zu formulieren und Referenten oder Referentinnen ihrer/seiner Wahl vorzuschlagen. Für das Zustandekommen des Wolfstags war es überdies wichtig, dass mit dem Naturpark ein in der Region bekannter und respektierter Akteur die Vorbereitungen und die Durchführung in die Hände nahm und den Dialog moderierte. Das ergab klare Verantwortlichkeiten und die Möglichkeit, sich bei Fragen an eine zentrale Instanz zu wenden.

4. Der Thementag Wolf

Der feierlichen Eröffnung durch den Leiter des Naturparks Dübener Heide, musikalisch untermalt durch Jagdhornbläser, folgte eine mit Spannung erwartete Podiumsdiskussion. Sie trug den Titel „Wolfs-Sichten“ und wurde von Eckhard Fuhr moderiert. Dem Journalisten und Autor gelang es mit seinem Buch „Die Rückkehr der Wölfe“ (Fuhr, E; 2014) das Thema Wolf in seiner gesellschaftlichen und politischen Relevanz darzustellen. Dabei geht er weit in die Geschichte der Mensch-Wolf-

Beziehung zurück und beleuchtet den Ursprung vieler mythischer Wolfsbilder. Fuhr würdigt die Rolle, die den Frauen sowohl bei der Domestikation der Wölfe wie der Genese der neuen und positiven Sicht auf den Wolf zukommt. Ausführlich setzt er sich mit der Jagd und den Jägern auseinander (er ist selbst Jäger) und beleuchtet die Probleme, welche die Tierhalter infolge der Wolfsrisse haben.

Als fachkundiger Referent und Podiumsteilnehmer konnte der Wildbiologe Ulrich Wotschikowsky engagiert werden. Seit Jahrzehnten forscht er in Mitteleuropa, aber auch in Nordamerika und anderen Weltregionen zu Hirschen, Rehen und anderen Huftieren, ihren Bestandsentwicklungen und ihren Einflüssen auf die Pflanzenwelt. Ebenso intensiv nimmt er sich den Großraubtieren Wolf, Luchs und Braunbär an und ist einer der Sachverständigen für den Wolf in Deutschland. Von ihm stammt die vielzitierte Studie „Wölfe und Jäger in der Oberlausitz“. Seine Kompetenz wird von Naturschützern und Jägern (er nennt sich selbst einen leidenschaftlichen Jäger) anerkannt, was ihn für den Wolfstag besonders empfahl.

Weiterhin waren an der Diskussion beteiligt: die Wolfs-Referenzstelle von Sachsen-Anhalt, das Kontaktbüro Wolfsregion Lausitz, ein Nabu-Wolfsbotschafter, eine Tierpflegerin mit praktischer Wolfserfahrung, der Vorsitzende des örtlichen Rotwild-Hegerings, eine hiesige Gästeführerin und die Initiative WikiWolves. WikiWolves setzt es sich zum Ziel, Tierhalter bei der Vorbeugung vor Wolfsrissen zu unterstützen. Dazu zählt die Auswahl und der Aufbau von Herdenschutzzäunen, die Suche nach geeigneten Herdenschutzhunden, Hilfe bei der Beantragung von Fördermitteln und Entschädigungszahlungen. Da es leider nicht gelungen war, von Seiten der Viehhalter einen/eine Gesprächsteilnehmer/in zu engagieren, erwies sich die Anwesenheit von WikiWolves als wichtig, um die mit dieser Gruppe verbundenen Interessen und Probleme abzubilden. Neben der Teilnahme an der Podiumsdiskussion stellte sie während des gesamten Tages im Rahmen von Mitmachaktionen ihre eigene praktische Arbeit vor.

Auf die Podiumsdiskussion folgten Fachvorträge zum Einfluss von Wölfen auf die Wildbestände und der Entwicklung eines Wolfsrudels in der Annaburger Heide. In einem Mitmach-Theater, betitelt mit „Die Sicht der Anderen“, kamen Methoden aus dem Soziodrama zur Anwendung: Hier konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die verschiedensten Rollen versetzen und erleben, wie die Rolle und das eigene Interesse das Handeln bestimmt und wie sich neue Handlungsmöglichkeiten entwickeln lassen. Des weiteren gaben Puppentheater, Theater für Erwachsene, Schilderungen von Wolfsbegegnungen im Tierpark und vom Wolfsmonitoring aus Sicht des Nabu-Wolfsbotschafters und viele andere Veranstaltungen, einschließlich der Kinderprogramme, dem Tag eine große thematische Bandbreite, boten viel Unterhaltung und schufen ein buntes Treiben im Naturparkhaus und dessen Hof. Den Abschluss machte eine Lesung von Eckhard Fuhr aus seinem Buch „Die Rückkehr der Wölfe“. Wie im Brennglas wurden dabei viele Gesichtspunkte, die während der Veranstaltung Thema waren, noch einmal beleuchtet.

Der Wolfstag wurde von ca. 300 Menschen besucht, was als Erfolg verstanden werden darf. Allein zur Podiumsdiskussion versammelten sich rund 80 Menschen und auch die anderen Veranstaltungen brauchten sich über Zuspruch nicht zu beklagen. Die Veranstaltung fand in den regionalen Presseorganen und Rundfunksendern ein großes Interesse. Um die bei den Besucherinnen und

Besuchern vorherrschenden Ansichten und Einschätzungen herauszufinden, gab es einen Fragebogen, worin erfragt wurde, inwieweit die Anwesenheit der Wölfe sich unmittelbar auf die Lebensqualität der Menschen auswirken wird. Die Ergebnisse dieser nicht repräsentativen Befragung (60 ausgefüllte Fragebögen) lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Fast die Hälfte der Befragten misst dem Wolf keinen Einfluss auf ihre persönliche Zukunft bei. Ein knappes Drittel aller Befragten glaubt, dass vom Wolf positive Auswirkungen auf Wirtschaft und Ökologie ausgehen. Dies trifft besonders auf die jüngeren Befragten zu. Etwa jede/r Fünfte sah gleichwohl Beeinträchtigungen durch den Wolf und befürchtet Abstriche bei der Lebensqualität. Dies gilt für Frauen stärker als für Männer. Unter dem Strich bleibt die Einschätzung haften, dass die Anwesenheit von Wölfen in der Dübener Heide die Lebenswelt der und des Einzelnen nur unwesentlich berühren wird.

5. Was den Wolfstag besonders macht…

Im Anschluss an die bisherigen Ausführungen soll am Beispiel zweier grundlegender Diskurse das Besondere dieser Veranstaltung herausgehoben werden

Diskurs I: Der Wolf und die Werte:

Die Umweltethikerin Uta Eser leitete am Wolfstag eine Gesprächsrunde, die den Titel „How Wolves change Debates.[1]“ trug. Am Beispiel zweier Kurzfilme[2], die von Umweltverbänden als Sympathiewerbung für den Wolf erstellt wurden, zeigte sie die – unausgesprochene – Wertegebundenheit der darin getätigten Aussagen und der in Szene gesetzten Symbolik. Wertungen würden in diesen Filmen so transportiert, als seien sie naturgegeben, als ließen sie sich sachlich und fachlich aus naturwissenschaftlichen Erkenntnissen herleiten. Einwände gegen die dargestellten Naturschutzorientierungen ergeben sich dann – so die Suggestion der Filme – aus Unkenntnis gegenüber Fakten oder schlechter Gesinnung. Dem entgegen – so Eser – stellen Wertungen gerade keine naturwissenschaftlichen Einsichten dar. Ihre Ursprünge und Ausdrucksformen haben vielmehr biographische und soziokulturelle Wurzeln und/oder sie resultieren aus wirtschaftlichen, politischen oder anderen Interessen. Da Einzelne wie Gruppen ein Bündel von legitimen Zielen verfolgen (guter Lebensstandard, soziale Anerkennung, Sicherheitsbedürfnis und manche auch Naturschutz), sind Konflikte unvermeidlich. Wie die Balance zwischen diesen Zielen aussehen kann und soll, ist keine naturschutzfachliche, sondern eine gesellschaftliche Frage. Eser zeigte vor diesem Hintergrund auch, dass die grundlegenden, scheinbar nur empirischen Kategorien ‚Mensch‘ und ‚Natur‘ keinen selbstverständlichen Gehalt haben: Sie werden nur verständlich, wenn die darin enthaltenen Wertungen, Emotionen und normativen Bezüge erkennbar sind und die zu erwartenden sehr unterschiedlichen Deutungen in fairen Diskussionen

[1] Mit diesem Titel nahm sie Bezug auf den Film „How Wolfes change Rivers“ (http://www.energie.de/lists/lt.php?id=fksEBgEZBQFPBQ) Der Film thematisiert die Ansiedlung von Wölfen im Yellowstone National Park. Der Film stellt die ausschnittsweise Bebilderung eines Vortrages dar, den der britische Autor und Umweltaktivist George Monbiot 2013 unter dem Titel: For more wonder, rewild the world“ auf www.ted.com gehaltenen hat.

[2] a) Gregor Louisoder Umweltstiftung (2016): Von Wölfen und Haien (min. 4.16), https://www.youtube.com/watch?v=-ZtexqqOS00, b) WWF (2014) Der Wolf ist zurück, (1.07 min) https://www.youtube.com/watch?v=dlWDl6e01D0

aufeinander treffen. Ob ‚Wildnis‘ beispielsweise ein gutes Naturschutzziel darstellt, oder Ausdruck von Chaos und unerwünschtem Wildwuchs ist, lässt sich nicht naturwissenschaftlich entscheiden.

Die Diskussion und das kritische Hinterfragen von Normen – wie z.B. Naturschutzregeln - setzt eine Wertereflexion voraus. Sehr häufig werden Werte auf vermeintlich biologische Tatsachen zurückgeführt, die Werte daher versteckt – wie Eser anhand der Beispielfilme darstellte. So werben die einen für den Wolf, weil dadurch Wildnis und/oder das natürliche Gleichgewicht gefördert würde, von ihm eine Reduktion des Schalenwilds und somit des Wildverbisses ausginge. Andere halten dagegen, dass aufgrund der Beunruhigungen, die vom Wolf auf das Wild ausgehen, der Verbiss ansteigen würde. Jeweils begründen Befürworter und Gegner ihre Positionen mit sogenannten ‚Tatsachen‘, das heißt, den aus eigener Erfahrung oder aus der Natur-Wissenschaft gewonnenen Argumenten. Auch im Naturschutz gelte, so Eser: Von Tatsachen führt kein direkter Weg zu Werten und Normen. ‚Werte‘ sind ein eigenes Feld der Diskussion und lassen sich nicht aus der Naturwissenschaft heraus begründen. Wenngleich aber aus naturwissenschaftlichen Fakten keine Werte hervorgehen, so sind diese Fakten gleichwohl zentral für die Begründung von Naturschutzregeln: Hier weist Eser auf die Struktur von praktischen Schlüssen hin, die auch im Naturschutz zu beachten sind: Naturschutzregeln ergeben sich als ‚praktischer Schluss‘ aus Fakten und Werten. Sollen also Regeln geprüft werden, müssen sowohl Fakten wie Werte mit den unterschiedlichen Interessengruppen diskutiert werden. Ein direkter Sprung von Tatsachen zu Normen/Werten ist – laut Eser – ein Fehlschluss.

Diskurs II: Der Wolf als politisches Tier

„Hier wird nicht einfach eine Veranstaltung gemacht, in welcher der Wolf vorgestellt und versucht wird, einen guten Umgang mit diesem Neu- oder Altzuwanderer zu finden. Nein, in Bad Düben geht es darum, die sich hinter der Diskussion um den Wolf verbergenden sozialen Konflikte auszusprechen und in ihrer ganzen Tiefe und Breite zu thematisieren.“ (Zitat Andreas Klotz auf www.visionbakery.com.duebener-heide/wolfstag) Mit dieser Aussage wurde eine zentrale Idee für den Wolfstag benannt. Denn Auseinandersetzungen um die res publica, die öffentlichen Angelegenheiten, erleben eine zunehmende Polarisierung. Gut validierte Erkenntnisse (Beispiel Klimawandel) werden zur schlichten Meinungsmache erklärt, die Bereitschaft sich in das Denken und Fühlen des und der Anderen hineinzuversetzen schwindet. Viele fühlen sich mit ihren Fragen und Sorgen nicht verstanden und gewinnen den Eindruck, Politik, Wirtschaft, Medien und Wissenschaft debattieren und entscheiden über ihre Köpfe hinweg. Auch im Falle des Wolfs gibt es diese Einschätzungen. Die unmittelbar mit dem Wolf in Berührung kommenden Menschen erwarten von den Fachleuten mehr als Sachkenntnis oder den Verweis auf Gesetzestexte. Sie möchten spüren, dass sie ernst genommen werden, möchten ein Gehör für ihre Anliegen finden. Und sie möchten in einer für sie bedeutsamen Frage nicht von urban geprägten und akademisch gebildeten Naturschützer/innen bevormundet werden. Vielmals geht es dabei nur vordergründig um den Wolf. Denn zwischen den Zeilen wird deutlich, dass angesichts einer als unsicher empfundenen Weltlage (Terrorismus, Kriegsangst, Flüchtlinge, Angst vor Statusverlust) er einen wunden Punkt berührt. Im lange so überschaubaren und abgesicherten Mitteleuropa

lebt plötzlich wieder ein Tier, das potenziell dazu in der Lage ist, Menschen zu verletzen und töten, das Haustiere reißt und den Jägern ihre Jagdbeute streitig macht. Das verstört, denn es bedeutet Kontrollverlust. Die daraus resultierenden Ängste und Befürchtungen gilt es ernst zu nehmen. Das leistete der Wolfstag. Hier wurde nicht einfach über den Wolf geredet, sondern **mit den betroffenen Menschen über den Wolf geredet**.

6. Resümee`

Das Vorhaben Wolfstag und die damit verbundene Absicht, einen offenen Diskurs zu führen, gelang. Bereits im Verlauf der Vorbereitungen innerhalb der Region ein Dialog der Interessenvertreter/innen initiiert. Es erwies sich als sehr wertvoll, die vielen verschiedenen Einstellungen zusammenzubringen. Gegensätzliche inhaltliche Positionen hielten die Beteiligten nicht davon ab, verlässlich und konstruktiv auf die Veranstaltung hinzuarbeiten, der persönliche Austausch fand in sehr angenehmer Atmosphäre statt.

Das vorgestellte Dialogverfahren bietet sich auch bei anderen Naturschutzkonflikten an. Sicherlich war es im beschriebenen Fall von Vorteil, mit der Frage nach dem Wolf auf ein überschaubares Problem zu stoßen, wo auch die wirtschaftlichen Auswirkungen sich in Grenzen halten und von staatlicher Seite relativ einfach kompensiert werden können. Dennoch können die Erfahrungen aus der Dübener Heide für andere Konstellationen als Modell dienen. Nach Schramm/Litschel sollen Dialoge und Diskussionen nicht das Austragen von Positionen in den Vordergrund stellen, **sondern der gemeinsame Austausch steht im Zentrum.**

Wenngleich der Dialog von unterschiedlichen Positionen geprägt ist, sollte ein gemeinsames Ziel nicht aus den Augen verloren werden. Im vorgestellten Beispiel war das konkret die Ausrichtung des Wolfstags. Dahinter stand aber die Idee, ein Forum zu schaffen, in dem die Menschen miteinander ins Gespräch kommen und nach gemeinsamen Wegen für einen Interessenausgleich suchen.

Das Ziel, kontroverse Fragen des Naturschutzes – oder andere öffentliche Angelegenheiten betreffende Streitpunkte - in offenen Dialogen zu be- und verhandeln, ist ambitioniert. Es erfordert von den Beteiligten soziale und fachliche Kompetenz, die Bereitschaft, sich auf andere Menschen, Meinungen und Interessen einzulassen und die Fähigkeit, die eigenen Standpunkte zu hinterfragen. Das sind hohe Anforderungen und um ihnen gerecht zu werden, bedarf es einer beständigen Anstrengung. Nur wenn diese immer wieder unternommen wird, kann ein gedeihliches gesellschaftliches Miteinander zustande kommen.

7. Literatur:

- Ahne, P. (2016): Wölfe. Ein Portrait. Mathes & Seitz, Berlin: 144 S.

- Eser, U. (2016): Naturschutz, Kommunikation und Ethik. Brücken bauen zwischen Theorie und Praxis. BfN Skripten 443. Zum Download verfügbar unter

https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/service/Dokumente/skripten/skript443.pdf

- Fuhr E. (2014): Politische Tiere. Die Wölfe kehren nach Deutschland zurück und polarisieren die Öffentlichkeit. In: Neue Gesellschaft, Heft 4, S. 4 – 7.

- Fuhr E. (2014): Rückkehr der Wölfe. Wie ein Heimkehrer unser Leben verändert. Riemann, München: 220 S.

- Schramm E; Litschel J. (2014): Stakeholder-Dialoge – ein Instrument zur Bearbeitung von Konflikten um Biodiversität in mitteleuropäischen Wäldern, in: Natur und Landschaft, Heft 11, S. 478 – 482.

- Wotschikowski U. (2006): Wölfe und Jäger in der Oberlausitz. Rietschen (Hrsg. Freundeskreis Wölfe in der Lausitz): 52 S.

- Zimen E. (1978): Der Wolf – Verhalten, Ökologie, Mythos. Meyster, Kassel: 333 S.

Hier zum Herunterladen anklicken
Zusammenfassungen/Schlagwörter (dt./engl.)

Zusammenfassung:

In dem Streit darüber, wie man mit dem Wolf umgehen soll, wird von den Meisten die Position vertreten, dass sie selbst sachlich argumentierten; hingegen würden die Gegner der eigenen Position – so der verbreitete Vorwurf - den Pfad der Sachlichkeit verlassen. Eine Analyse der jeweiligen Argumentationslinien zeigt allerdings, dass es bei diesen Meinungsverschiedenheiten nicht vorrangig um fehlende Sachlichkeit geht; vielmehr geht es um unterschiedliche Interessenlagen und Wertehaltungen, die in diesen Konflikt eingeschrieben sind, aber verborgen bleiben.
Um hinsichtlich dieser grundsätzlichen Fragen und Auseinandersetzungen eine gemeinsame Gesprächsebene zu finden, entwickelte der Naturpark Dübener Heide ein moderiertes Dialogverfahren; dieses hatte seinen vorläufigen Abschluss in einem „Thementag Wolf“.

Der Aufsatz zeigt, wie ein Dialogverfahren initiiert und durchgeführt werden kann und unter welchen Voraussetzungen ein fruchtbarer Austausch auch bei sehr gegensätzlichen Meinungen gelingt. Das hier vorgestellt Verfahren empfiehlt sich daher auch bei anderen Naturschutzkonflikten.

Schlagwörter: Thementag Wolf - Naturpark Dübener Heide - Wertehaltungen versus Sachlichkeit - Dialogverfahren - Naturschutzkonflikte

Summary:

In the current debate over the appropriate relation and treatment of wolves located in conservation areas and across Germany, most stakeholders assert the factuality of their positions while accusing others of having abandoned facts as the basis of their argumentation. However, on closer examination of these differences one notices that factual accuracy is not a priority at all; rather, these various positions signal differences in both interest and value, which, though constituting their substance, remain more or less hidden to those who maintain them. In light of this fundamental issue and the need to establish a common ground for conversation, Dübener Heide Naturpark developed a dialogical framework in order to facilitate a moderated process for this debate, which culminated in the “Thementag Wolf.” This article demonstrates how such a process can be initiated and carried out and elucidates the presuppositions under which a fruitful exchange between vastly different positions can be successfully achieved. The process described here can therefore also be applied to the treatment of other nature protection conflicts.

Keywords: Thementag Wolf - Dübener Heide Nature Park - objectivity versus values - procedure for dialogue - nature conservation conflicts

Hier zum Herunterladen anklicken
Abbildungsunterschriften/Tabellenköpfe

Bild 1: Die Veranstaltung fand regen Widerhall in der regionalen Presse. Hier ein Auszug aus dem Dübener Wochenspiegel

Bild 2: Die Veranstaltung fand regen Widerhall in der regionalen Presse. Hier ein Auszug aus der LVZ

Bild 3: Das vielfältige und bunte Programm des Wolfstags

Bild 4: Naturparkleiter Thomas Klepel und Andreas Klotz bei der Eröffnung des Wolfstags

Bild 5: Musikalisch untermalt wurde die Veranstaltung durch Jagdhornbläser. Ihr Auftreten sollte auch die Verbindung des Wolfstags zum regionalen und jagdlichen Brauchtum unterstreichen.

Bild 6: Das Naturparkhaus in Bad Düben. Hier fand der Wolfstag statt.

Bild 7: Blickfang, Inhaltgeber und Wegweiser durch den Wolfstag. Der Wolf, hier nur als Attrappe

Bild 8: Eckhard Fuhr eröffnet die Podiumsdiskussion

Bild 9: Eröffnung der Podiumsdiskussion durch Eckhard Fuhr

Bild 10: Die Podiumsdiskussion fand reges Interesse

Bild 12: Eindrücke von der Podiumsdiskussion

Bild 13: Ein Blick in den Innenhof des Naturparkhauses

Bild 14: Die Betreuung der Hofstände verlangte Fachwissen, Ausdauer und gute Laune

Bild 15: Referentin Dr. Uta Eser, Mitinitiator Dr. Torsten Reinsch und Naturparkleiter Thomas Klepel

Bild 16: Spannende Vorträge und Diskussionen gab es auch im Cafe` des Naturparkhauses

Bild 17: Ulrich Wotschikowski stellt den Einfluss der Wölfe auf das Schalenwild dar

24. Jahrgang | Nummer 20 | 19. Oktober 2016 | www.duebener-wochenspiegel.de
In der Zeitung enthalten: Amtsblatt der Stadt Bad Düben
Amtsblatt der Gemeinde Laußig

Wolfstag im NaturparkHaus

Mammutprogramm rund um Isegrim

(Bad Düben/Wsp/ny). Derzeit gibt es 52 Rudel in Deutschland mit rund 470 Wölfen. In der Dübener Heide wurde Isegrim nun auch schon mehrmals gesehen und er sorgt mittlerweile für reichlich Gesprächsstoff, die zum Teil in hitzige Debatten münden. Der Thementag „Wolf und Mensch" – eine Plattform des Dialogs und des Erfahrungsaustausches – lockte zahlreiche Akteure und viele Gäste in das NaturparkHaus. Im Haus selbst, im Innenhof, auf dem Burgvorplatz und im Burggarten gab es Informationsstände und Präsentationen von Behörden, Verbänden und Initiativen rund um den Wolf, der wie kaum ein anderes Tier polarisiert.

Das zeigte sich auch bei der von Eckhard Fuhr moderierten Podiumsdiskussion, wo unterschiedliche Meinungen und Sichtweisen diskutiert wurden. Daran beteiligten sich Wildbiologe Ulrich Wotschikowsky, Helene Möslinger vom Kontaktbüro Wolfsregion Lausitz, Andreas Berbig von der Wolfsreferenzstelle Sachsen-Anhalt, Christian Emmrich (NABU), Gästeführerin Kathrin Hildebrandt, Zootierpflegerin Sabrina Lindau, Gerd Hübner von der Jägerschaft Wittenberg und Nathalie Soethe von der Universität Greifswald und Gründerin von WikiWolves. Bedauerlicherweise gelang es nicht, Tierhalter und Grundeigentümer auf das Podium zu holen, die ihre Sicht hätten darlegen können. Aber viele Besucher des Tages beteiligten sich

Köhlereibesitzerin Norma Austinat hat ihren neuen Lebensmittelpunkt mitten im Wald. Sie kam, um sich zu informieren. Foto: (Wsp) Nyari

an regen Diskussionen und beleuchteten die unterschiedlichen Argumente beim Umgang mit dem Wolf. Was die Dübener Heide anbelangt, können von offizieller Seite keine konkreten Angaben über die Wolfsexistenz gemacht werden.

Fortsetzung auf Seite 5

Fortsetzung von Seite 1: Thementag Wolf im NaturparkHaus

Mammutprogramm rund um Isegrim

(Bad Düben/Wsp/ny). Es gab vereinzelnde Sichtungen, es existieren Fotos und es gibt Funde von Losungen und gerissenen Tieren. Doch das reicht für Wolfsexperten nicht aus, von „niedergelassenen" Wölfen zu sprechen, denn es könnte sich auch um Durchzügler handeln. Wie Klaus-Peter Hurtig vom Bundesforstbetrieb Mittelelbe erklärte, sei erst ein Foto, das mehrere Wölfe zeigt, wirklich aussagekräftig, dass ein Rudel die Heide als dauerhaften Lebensraum beansprucht.

Solche Bilder gibt es von der benachbarten Annaburger Heide und von der Glücksburger Heide. In beiden Arealen gibt es nachweislich Rudel, die sich bereits vermehrten. Allein in der Glücksburger Heide bei Jessen erblickten in diesem Frühjahr neun Welpen das Licht des Waldes, und wie Hurtig hinzufügte, werden sie wahrscheinlich in zwei Jahren das Revier der Eltern verlassen und abwandern. Spätestens dann, so der Forstbeamte, müsse auch in der Dübener Heide, der Kühnauer Heide und bei Raguhn (Golpa IV) mit Wölfen gerechnet werden.

Bei der Podiumsdiskussion wurde viele Seiten der "Wolfsproblematik" angesprochen. Foto: (Wsp) Nyari

Diese Tatsache löst bei Menschen unterschiedliche Reaktionen aus. Während sich die einen freuen, beginnen sich andere zu fürchten. Aber auch Hass und Ablehnung sind bereits an der Tagesordnung. Doch egal, wo man sich selber einordnet, es ändert nichts an der Tatsache, dass der Wolf nach EU-Recht unter strengem Schutz steht.

Jan Stegner aus Bad Düben sieht im Wolfstag einen guten Einstieg in einen laufenden Prozess der Aufklärung und Diskussion. Zuhören, respektieren, miteinander offen reden und gemeinsam nach Lösungen suchen, lautet daher seine Devise.

Splitter aus der Podiumsdiskussion

Schäfer sind diejenigen Landwirte, die von der Wolfsentwicklung am meisten betroffen sind. Herdenschutz muss daher in einem gewissen Maß von öffentlicher Hand unterstützt werden. + Wer in einem einsamen Haus tief im Wald lebt, sollte sich eher vor Ganoven fürchten, als vor dem Wolf. + Jäger sehen die Entwicklung des Wolfes als kritisch und verlangen gewisse Regularien, denn das Raubtier greift in die Jägerei ein. + Leider gibt es immer wieder Situationen, die von den Medien rausgepickt und unnötig aufgebauscht werden. + Die Übernachtungsstatistik in der Wolfsregion Lausitz steigt, die Tourismusbranche erfährt also keinen Nachteil. + Es muss eine Obergrenze geben, was Anzahl und Ausbreitung der Wölfe betrifft. + Unser Wildtiermanagement kann sich international sehen lassen. Nur die Jäger springen da nicht auf, sie beteiligen sich am Monitoring nur im Promillebereich. + Der Wolf ist keine Bestie, aber er ist auch kein Kuscheltier. + Ich habe im Wald ausgeweidete Tiere gesehen. Ich bin dafür, dass der Abschuss von Wölfen in Dorfnähe erlaubt wird, damit sie den Menschen und die Ortschaften meiden. + „Rotkäppchen und der Wolf" ist wirklich nur ein Märchen, weil der Wolf keine kleinen Kinder frisst. + Millionen von Wildschweinen in deutschen Wäldern bereiten uns richtig Ärger. Darüber spricht niemand. + Geht es am Ende vielleicht nur um eine Machtfrage, wer Recht hat?

Abbildung

Hier zum Herunterladen anklicken Abbildung Wolfstag_Abbildung2.jpg

LVZ 10.10.2016

Toni Gräfe und Max Schmidt, zwei Besucher des Thementages Wolf & Mensch, der am Samstag am und im Naturparkhaus der Dübener Heide in Bad Düben stattfand. Foto: Heike Nyari

Annaburger Wölfe könnten in zwei Jahren in die Dübener Heide drängen

Thementag Wolf & Mensch mit Diskussionen, Info-Ständen und Wanderungen

VON HEIKE NYARI

BAD DÜBEN. Von langer Hand vorbereitet, ging am Sonnabend der große Thementag „Wolf und Mensch" mit zahlreichen Akteuren und vielen Gästen im und am Bad Dübener Naturparkhaus über die Bühne. Seminare, Präsentationen, Gespräche und Wanderungen drehten sich rund um Isegrim, der seit ein paar Jahren deutliche Spuren seiner Existenz in der Landschaft hinterlässt.

Auch in der Dübener Heide gab es Sitzungen. Die Meinungen dazu gehen mitunter weit auseinander. Schnell schwappen die Emotionen in einer Diskussion hoch und diese reichen von Freude und Euphorie über Angst bis hin zu Ablehnung und Hass. Doch egal, wo man sich selber einordnet, es ändert nichts an der Tatsache, dass der Wolf nach EU-Recht unter strengem Schutz steht. Natürlich sind mit der Rückkehr des Wolfes einige Herausforderungen zu meistern. Diese sind jedoch nicht unlösbar und können, Kommunikation und gemeinsamen Handeln vorausgesetzt, ein konfliktarmes Nebeneinander von Mensch und Tier ermöglichen.

Der Wolftag – eine ideale Plattform des Dialogs – bot ein bestgefächertes Programm, das mit einer von Eckhard Fuhr moderierten Podiumsdiskussion begann. Daran beteiligten sich Wildbiologe Ulrich Wotschikowsky, Helene Möllinger vom Kontaktbüro Wolfsregion Lausitz, Andreas Berbig von der Wolfsverwaltung Sachsen-Anhalt, Christian Emmrich (Nabu), Gästeführerin Kathrin Hildebrandt, Zootierpflegerin Sabrina Linden und Gerd Hübner von der Jägerschaft Wittenberg (siehe nebenstehender Beitrag).

Klaus Peter Hartig vom Bundesbest erläuterte in einem Beitrag die neueste Entwicklung eines Wolfsrudels in der benachbarten Annaburger Heide und legte aktuelle Zahlen auf den Tisch. Demnach hat das Annaburger Rudel in diesem Jahr neun Welpen hervorgebracht. Diese werden spätestens in zwei Jahren ihr Revier verlassen und könnten in die Dübener Heide drängen.

Die Biologin Dr. Ute Eser agierte in dieser Gesprächsrunde weniger mit Zahlen und Fakten, sondern betrachtete die „Wolfspsychematik" aus ethischer Sicht. „Die Möglichkeit einer Wolfsbegegnung löst bei den Menschen völlig verschiedene Gefühle aus", ist sich Eser sicher. Sie verändere sich das Miteinander der Betroffenen vor Ort und es entstünden heftig Wolfsbeurteilungen und Wolfsgegner, die sich zu sehr von ihren Gefühlen als von der Vernunft leiten lassen.

Der Tag bot weiterhin Filmbeiträge, Theateraufführungen, Lesungen und Diskussionen. Der Heidemimiker Roland Gempe wusste Wolfsgeschichten zu erzählen, mit Elke Gieke ging es auf Wanderschaft, die Puppenbühne Gayaya führte „Rotkäppchen" auf und der Markt der Möglichkeiten bot unendlich viele Informationen von Behörden, Verbänden und Initiativen rund um das Thema Wolf.

„Auch, wenn wir mit ein paar Leuten mehr gerechnet haben, sind wir mit der Veranstaltung sehr zufrieden", zieht Wolftag-Initiator Torsten Reinsch am Ende des Tages sein Resümee. Und auch, wenn vorwiegend Gäste vor Ort waren, die dem Wolf eher offen gegenüber stehen, wurden seiner Meinung nach in einer entspannten Atmosphäre alle Seiten beleuchtet und diskutiert. Tierhalter, die Problem mit dem Wolf haben, waren am Sonnabend bedauerlicherweise eher unterrepräsentiert, so der wissenschaftliche Mitarbeiter im Naturpark.

Der Landschaftsplaner und Naturschützer Jan Biegner aus Bad Düben sieht im Projekttag einen guten Einstieg in einen laufenden Prozess der Aufklärung und Diskussion, um die Interessen des jeweils anderen besser verstehen und respektieren zu können. Zuhören, aufklären, miteinander offen reden und gemeinsam nach Lösungen suchen, lautet daher seine Devise und er sieht im Verein Dübener Heide den perfekten Mittler.

Gut besucht ist die Podiumsdiskussion, allerdings ohne Landbesitzer und Landwirte – die sagten ab.

Am Malstand von Barbara Kaiser aus Torgau kommen die kleinen Besucher auf ihre Kosten.

Die Jagdhornbläser aus Wöllnau spielen im Naturparkhaus auf.

„Wolfs-Sichten": Meinungen zur Rückkehr der Wölfe

■ Schäfer und Landbesitzer, die zu der Podiumsdiskussion mit der Überschrift „Wolfs-Sichten" erwartet wurden, hatten kurzfristig abgesagt, wurden aber dennoch in der Debatte berücksichtigt. „Schäfer sind diejenigen Landwirte, die von der Wolfsentwicklung am meisten betroffen sind", sagt **Dr. Nathalie Soethe**, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Uni Greifswald. Herdenschutz müsse daher „in einem gewissen Maß von öffentlicher Hand unterstützt" werden.

■ Derzeit gibt es 52 Rudel in Deutschland mit zirka 470 Wölfen. Die Population steigt, doch niemand brauche sich vor zu großer Wolfsdichte fürchten. „Wölfe türmen sich nicht übereinander, sondern breiten sich aus", erklärt Wildbiologe **Ulrich Wotschikowsky**. Auf die Frage, wie viel Wolf verträgt das Land, gebe es verschiedene Antworten und das hieße, Kompromisse zu finden. Wotschikowsky ist sich außerdem sicher, dass etwa zwei Drittel der deutschen Flächen für den Wolf unattraktiv sind. Außerdem warnt er strikt vor Fütterung. „Futterkonditionierte Wölfe können nicht geduldet werden und müssen eliminiert werden", so der Experte.

■ Die Jägerschaft sieht die Entwicklung eher kritisch und verlangt gewisse Regularien, denn das Raubtier „greift in die Jagerei" ein. So komme es laut **Gerd Hübner** von der Kreisjägerschaft Wittenberg unter anderem bei Rotwild zu größerer Rudelbildung und zu verändertem Verhalten. Aus Sicht der Jäger müsse es eine Obergrenze, was Anzahl und Ausbreitung der Tiere betrifft, geben. Erinnert sei an die Ausbreitung der Waschbären, die man anfänglich auch verharmlost habe, so Hübner.

■ Dem Nabu werde gelegentlich unterstellt, er würde den Wolf wie einen Kling behandeln. Dem widersprach **Christian Emmerich** vom Nabu Dessau. „Wir kümmern uns ebenso um Wildkatze, Biber, Luchs, Kranich, Iltis und viele andere geschützte Tierarten. Doch keines polarisiert so sehr wie der Wolf."

■ „Es gibt Menschen, die kommen extra wegen des Wolfes in die Lausitz und es gibt Reise-Absagen, weil der Wolf da ist. Fakt ist jedoch, dass die Übernachtungsstatistik bei uns in der Region steigt, die Tourismusbranche also keinen Nachteil hat", stellt **Helene Möllinger** vom Kontaktbüro Wolfsregion Lausitz fest.

■ **Kathrin Hildebrandt** ist Gästeführerin im Naturpark Dübener Heide und bietet Waldwanderungen an. Bis vor Kurzem war der Wolf überhaupt kein Thema, bis eine Wolfssichtung einen wahren Hype in den Medien auslöste. „Plötzlich wollen viele den Wolf sehen, was natürlich unmöglich ist. Aber es gab auch tatsächlich Absagen von Menschen, die nun nicht mehr in den Wald wollen, weil sie Angst vor dem Wolf haben."

■ **Norma Aschbat**, Köhlereibesitzerin in der Dübener Heide: „Ob wir den Wolf wollen oder nicht – diese Frage steht doch gar nicht im Raum, denn er ist da und steht unter Schutz. Wir haben doch keine Wahl. Ich bin da eher neutral und bin heute hier, um mich zu informieren und mich mit anderen auszutauschen.

Notiert von Heike Nyari

▶ Kommentar, Seite 25

Abbildung

Hier zum Herunterladen anklicken Abbildung Wolfstag_Abbildung3.pdf

	Infostände Präsentationen	Exkursionen Wanderungen	Vorträge & Diskussionen Workshops	Engagement-Angebote	Kreativ, Kultur & Einkehr Meinung & Erfahrung		Regionale Kulinarik
10:00	(1) Förder- und Fachbildungszentrum Wurzen, LfULG Mockrehna: Herdenschutz (2) Ulrich Klausnitzer: Präventionsberatung im Auftrag des LfULG (3) Landeszentrum Wald, Betreuungsforstamt Dessau (4) Kontaktbüro Wolfsregion Lausitz: inkl. Lebensraumpuzzle & Malbilderquiz für Kinder (5) NABU Sachsen-Anhalt (mit NABU-Wolfsprojekt) (6) Melktechnik-Center Mittelelbe GmbH: Fachberatung Herdenschutz (inkl. Fördergegenstände), gemeinsam mit Tierhalter NABU-Zentrum Stadtwald Wittenberg, der Wild- und Nutztiere pflegt (7) Freundeskreis freilebender Wölfe (8) WikiWolves: Wolfsmonitoring und Herdenschutz (9) Karl-Andreas Nitsche (Dessau): Bilder/Zeichnungen vom Wolf und Presseartikel-Sammlung sowie Ausstellung Schädel von Wolf, Kojote und Fuchs und Wolfsgeheul (10) "Heulender Wolf" Holzkunst von Raik Zenger aus Bad Düben (11) Bücher-Thementisch "Wolf & Mensch" der Buchhandlung Lehmann in Bad Düben (**ab 15.00 UHR**) Stadt Bad Düben und Naturpark - Verein Dübener Heide e.V.: die Touristinformation und die multimediale Dauerausstellung im NaturparkHaus sind geöffnet (**10.00 UHR - 16.00 UHR**) das Landschaftsmuseum Burg Bad Düben hat geöffnet **(13.00 Uhr - 17.00 Uhr)**	Kinder-Programm im Naturparkbüro im OT Tornau, Krinaer Straße 2 in 06772 Gräfenhainichen	10.00 UHR - 10.10 UHR BURGVORPLATZ **Eröffnung** (Naturpark - Verein Dübener Heide e.V., Stadt Bad Düben, Heidefreunde)		NATURPARKHAUS-AUSSTELLUNG "Deine Meinung und Stimme zum Wolf" Schreibe uns eine Nachricht vom E-Mail-Pult an info@naturpark-duebener-heide.com. NATURPARKHAUS-AREAL spontanes **Mitmach-Puppentheater** "Deine Meinung und Stimme zum Wolf" angeleitet von Tanja Becker (Naturpark-Medienteam) NATURPARKHAUS-AREAL Produktionsarbeiten für ein **Thementag-Aftermovie** von und mit Max Schmidt (Naturpark-Medienteam) NATURPARKHAUS-HOF (13) **kreatives** **Mitmach-Angebot** zum Thema "Heide & Wolf" der Malerin Barbara Kaiser aus Tornau *(für Kinder und Erwachsene)* NATURPARKHAUS-CAFÉ Rückzugs-"Raum" der Ruhe für **bilaterale Gespräche & individuelle Reflexion**	10.10 UHR - 10.30 UHR BURG-BÜHNE **Jagdhornbläsergruppe** Jägerschaft Bitterfeld e.V.	BURGVORPLATZ (14) Honig- und Honigprodukte vom Imker Wolfgang Spindler aus Burgkemnitz NATURPARKHAUS-HOF (15) "Bestes" aus Freyas naturnahem Garten NATURPARKHAUS-HOF (16) "Bestes" aus Gabis Raritäten-Kräuterhof "Sommerwiese" NATURPARKHAUS-HOF (17) Apfelsaft vom Landschaftspflegeverband Nordwestsachsen BURGVORPLATZ (18) "Wölfchentee" & "Wildkatzentee" vom Teehaus Wirtz aus Prettin BURGVORPLATZ (19) Dübener Kartoffelsuppe & Heide-Grill der Fleischerei Grabsch aus Bad Düben (**ab 11.00 UHR**) BURGVORPLATZ (20) Hoffmann´s Imbiss aus Bad Düben mit Getränken, Fischspezialitäten, Kaffee & Kuchen BURGVORPLATZ (21) Burgkemnitzer Heimat- und Naturverein e.V. mit Erbsensuppe und Kaffee & Kuchen
11:00		11.00 UHR - 12.00 UHR NATURPARKHAUS-AREAL **Kinder-Wald-Wanderung** „Auf den Spuren des Wolfes" mit Elke Girke *(für Kinder)*	10.30 UHR - 12.30 UHR MULTIFUNKTIONSRAUM **"Wolfs-Sichten"** **Impulsvorträge:** - Kontaktbüro Wolfsregion Lausitz (Helene Möslinger); - Wolf-Referenzstelle Sachsen-Anhalt (Andreas Berbig); - Ulrich Wotschikowsky **Podiumsdiskussion:** - Ulrich Wotschikowsky (Wildbiologe); - Christian Emmerich (NABU); - Dr. Gerd Hübner (Kreisjägerschaft); - TierhalterIn *N.N.* ; - GrundeigentümerIn *N.N.* ; - Kathrin Hildebrandt (Gästeführerin); - Sabrina Lindau (Zootierpflegerin) - Helene Möslinger (Kontaktbüro) - Andreas Berbig (Referenzstelle) Moderation: Eckhard Fuhr	NATURPARKHAUS-VORPLATZ (12) **WikiWolves-Präsentation** Freiwillige im Wolfsmonitoring und beim Herdenschutz		10.30 UHR - 11.00 UHR SEMINARRAUM **Puppenbühne GAYAYA** "Rotkäppchen oder - Was ist denn mit dem Wolf bloß los?" *(für Kinder)*	
12:00		Kinder-Programm im Naturparkbüro im OT Tornau, Krinaer Straße 2 in 06772 Gräfenhainichen			12.00 UHR - 12.30 UHR SEMINARRAUM Friedhelm Bretschneider gestaltet eine **Klanggeschichte** zum Thema "Wolf" mit **Musikinstrumenten** und **Effektinstrumenten** *(gemeinsam mit Kindern und Erwachsenen)* 12.45 UHR - 13.00 UHR NATURPARKHAUS-CAFÈ **Kurz-Input** Wolfsbegegnung (Sabrina Lindau)		
13:00		13.00 UHR - 14.00 Uhr NATURPARKHAUS-AREAL **Kinder-Wald-Wanderung** „Auf den Spuren des Wolfes" mit Elke Girke (für Kinder)	13.00 UHR - 14.30 UHR SEMINARRAUM **Soziodrama-Mitmach-Theater** "Die Sicht der Anderen" unter Anleitung von Stefan Pinter & Aline Menz	13.15 UHR - 13.45 UHR NATURPARKHAUS-CAFÈ **VORTRAG** Freiwillige im NABU-Wolfsprojekt (Christian Emmerich)	13.00 UHR - 13.30 UHR MULTIFUNKTIONSRAUM **VORTRAG** Entwicklung eines Wolfsrudels in der Annaburger Heide (Klaus-Peter Hurtig)		
14:00		Kinder-Programm im Naturparkbüro im OT Tornau, Krinaer Straße 2 in 06772 Gräfenhainichen		NATURPARKHAUS-VORPLATZ (12) **WikiWolves-Präsentation** Freiwillige im Wolfsmonitoring und beim Herdenschutz	14.00 UHR - 14.30 UHR BURG-BÜHNE **Jagdhornbläser** Wöllnau-Battaune		
15:00		15.00 UHR - 16.00 Uhr NATURPARKHAUS-AREAL **Kinder-Wald-Wanderung** „Auf den Spuren des Wolfes" mit Elke Girke (für Kinder)	14.30 UHR - 15.30 UHR MULTIFUNKTIONSRAUM **Vortrag** "Wolf, Wild und Jagd" von Ulrich Wotschikowsky mit anschließender **Diskussion** (Moderation: Andreas Klotz)	15.00 UHR - 15.30 UHR NATURPARKHAUS-CAFÈ **VORTRAG** Wolf und Schäfer - Erfahrungen aus 1,5 Jahren Freiwilligenarbeit im Herdenschutz mit WikiWolves (Nathalie Soethe)	15.00 UHR - 16.00 UHR SEMINARRAUM **Wolfsgeschichten** mit dem Heidemönch Roland Gempe *(für Kinder und Erwachsene)*		
16:00		Kinder-Programm im Naturparkbüro im OT Tornau, Krinaer Straße 2 in 06772 Gräfenhainichen	15.45 UHR - 16.45 UHR MULTIFUNKTIONSRAUM **Gesprächsrunde** "How wolves change debates" Ethische Aspekte der Kommunikation über den Wolf mit Uta Eser	NATURPARKHAUS-VORPLATZ (12) **WikiWolves-Präsentation** Freiwillige im Wolfsmonitoring und beim Herdenschutz	16.45 UHR - 17.00 UHR NATURPARKHAUS-CAFÈ **Kurz-Input** Wolfsbegegnung (Sabrina Lindau)		
17:00			17.00 UHR - MULTIFUNKTIONSRAUM **Lesung und Diskussion** Eckhard Fuhr: "Rückkehr der Wölfe"	17.00 UHR - 17.30 UHR NATURPARKHAUS-CAFÉ **Filmbeitrag** "How Wolves Change Rivers" Engagiert diskutieren mit Ulrich Wotschikowsky			
18:00				NATURPARKHAUS-VORPLATZ (12) **WikiWolves-Präsentation** Freiwillige im Wolfsmonitoring und beim Herdenschutz	17.00 UHR - SEMINARRAUM Theateraufführung: **Fräulein Brehms Tierleben** "*Canis lupus* - Der Wolf" (Barbara Geiger) Es spielt: Daniela Zaehl *(für ältere Kinder und Erwachsene)*		
19.00	**Ausklang**						

(22) Wild aus der Region: ein Heide-Wildschwein grillt am Spieß und wird verzehrfertig angeboten.

Abbildung

Hier zum Herunterladen anklicken Abbildung Wolfstag_Abbildung4.JPG

Abbildung

Hier zum Herunterladen anklicken Abbildung Wolfstag_Abbildung5.JPG

Abbildung

Hier zum Herunterladen anklicken Abbildung Wolfstag_Abbildung6.JPG

Abbildung

Hier zum Herunterladen anklicken Abbildung Wolfstag_Abbildung7.JPG

Abbildung

Hier zum Herunterladen anklicken Abbildung Wolfstag_Abbildung8.JPG

Abbildung

Hier zum Herunterladen anklicken Abbildung Wolfstag_Abbildung9.JPG

Abbildung

Hier zum Herunterladen anklicken Abbildung Wolfstag_Abbildung10.JPG

Abbildung

Hier zum Herunterladen anklicken Abbildung Wolfstag_Abbildung11.JPG

Abbildung

Hier zum Herunterladen anklicken Abbildung Wolfstag_Abbildung12.JPG

Abbildung

Hier zum Herunterladen anklicken Abbildung Wolfstag_Abbildung13.JPG

Abbildung

Hier zum Herunterladen anklicken Abbildung Wolfstag_Abbildung14.JPG

Abbildung

Hier zum Herunterladen anklicken Abbildung Wolfstag_Abbildung15.JPG

WÖLFE, WILD
UND JAGD

Hier zum Herunterladen anklicken Vita und Autorenadressen
Vita_Wolfstag.odt

Andreas Klotz
korrespondierender Autor
Sophienallee 2
20257 Hamburg
E-mail: klotz@natur-erforschen.de

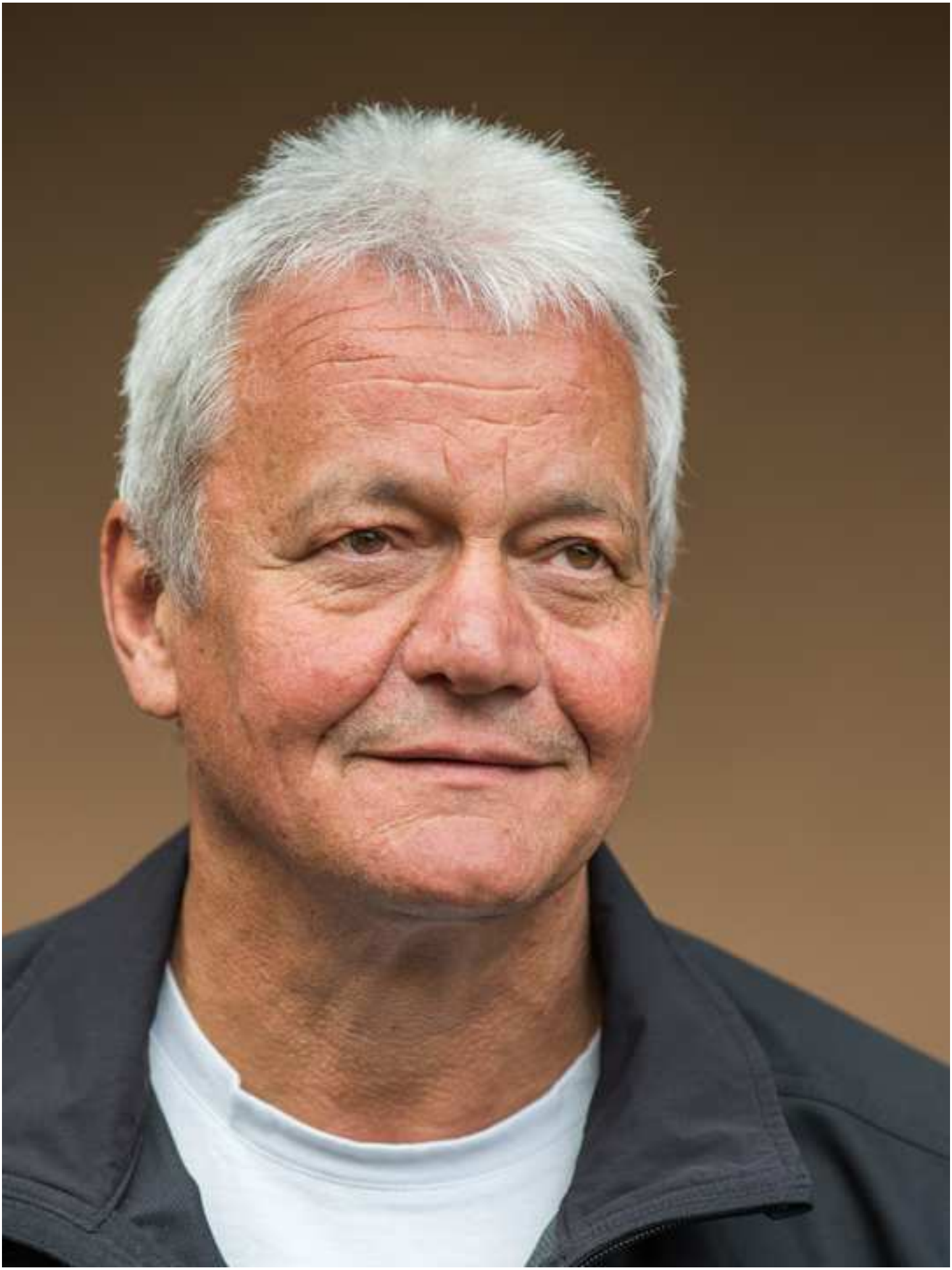
Der Autor studierte an der Akademie der Arbeit, der Hochschule für Wirtschaft und Politik und der Universität von Dar es Salaam mit den Schwerpunkten Politische Ökologie, Politische Soziologie und internationale Umweltpolitik und schloss das Studium als Diplom-Sozialökonom ab. Er ist freiberuflicher Dozent und veranstaltet politische Seminare für Erwachsene und Jugendliche. Dabei behandelt er grundlegende Fragen des Naturschutzes und setzt sich mit den vielfältigen Landnutzungskonflikten, die sich um diesen gruppieren (Landwirtschaft, Fischfang, Jagd, Umsetzung von Schutzgebietskonzepten) und den sich dahinter zeigenden Wertefragen, auseinander. Für den Naturpark Dübener Heide konzipierte er Umweltbildungsmodule zum Wolf, initiierte und moderierte dafür Dialogforen und den Thementag Wolf.

Dr. phil. Torsten Reinsch
Kurfürstenstraße 74 a
12249 Berlin
t.reinsch@naturpark-duebener-heide.com

Janine Meißner M.Sc.
Naturpark-Verein Dübener Heide
Neuhofstraße 3a
04849 Bad Düben
bibermanagement@naturpark-dübener-heide.com

Autorenfoto

Hier zum Herunterladen anklicken Autorenfoto Vita_Foto_Andreas _Klotz.jpg



Hier zum Herunterladen anklicken Autorenerklärung renamed_c8dd3.odt

Autorenererklärung

Mit dieser Erklärung bestätigt der korrespondierende Autor Andreas Klotz, dass er und die Mitautoren Torsten Reinsch und Janine Meißener dem Kohlhammer Verlag das ausschließliche Verlagsrecht für die Veröffentlichung des eingereichten Artikels überlassen.

Andreas Klotz